

Fachdidaktischer Ansatz für das Hebammenwesen

Melita Grieshop, Diplom-Pflegepädagogin (FH), Hebamme
Stiftung Fachhochschule Osnabrück, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Abschlussarbeit im Studienprogramm Pflegepädagogik
Kontakt: m.grieshop@fh-osnabrueck.de

Hintergrund und Ziele

Der ökonomische Druck im Gesundheitswesen und die ansteigende Zahl von Frauen und Familien in Problemsituationen, mit Migrationshintergrund oder mit chronischen Erkrankungen führen zur Zunahme von Versorgungsleistungen durch Hebammen im ambulanten Sektor. Die aktuelle Situation stellt somit komplexe Anforderungen an die Tätigkeit von Hebammen, insbesondere an ihre Problemlösungs- und Entscheidungskompetenz und an ihre Fähigkeit zur kontinuierlichen Betreuung während der gesamten generativen Phase. Das Hebammengesetz von 1985 sichert Hebammen u. a. im Rahmen der Vorbehaltsaufgaben weit reichende Befugnisse während physiologischer Prozesse in Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Stillzeit und früher Elternschaft. Es orientiert sich jedoch primär an einer klinischen Tätigkeit von Hebammen und berücksichtigt nur marginal das ambulante Berufsfeld. Ebenso entsprechen weder die Ausbildungs- und Prüfungsverordnung noch der Rahmenlehrplan des Deutschen Hebammenverbandes e.V. von 1990 den Anforderungen, die an Hebammen gestellt werden. Darüber hinaus ist eine grundständige Ausbildung zur Hebamme an Fachhochschulen aufgrund fehlender Modellklausel zurzeit noch nicht möglich. Didaktische Innovationen zur Anpassung der Hebammenausbildung an das Berufsfeld müssen daher auf der Ebene der Hebammenschulen umgesetzt werden. Ziel der Abschlussarbeit war es, ein Instrument zur kompetenzorientierten Generierung von Lerninhalten für das Hebammenwesen zu entwickeln, die den aktuellen Anforderungen des Berufsfeldes entsprechen.

Konstitutive Elemente der beruflichen Bildung zur Hebamme

- Ausbildungsziel gemäß § 5 Hebammengesetz. Abbildung in einem Kompetenzprofil (Pädagogischer Fachbeirat im Deutschen Hebammenverband e.V.; ICM)
- Versorgungsbedarf und -bedürfnisse von Frauen und ihren Familien im stationären und ambulanten Sektor (Analyse in den Systemen „Interaktion“, „Institution“ und „Gesellschaft“)
- Emanzipatorische Bildungsziele, die eine für professionelle Berufsausübung erforderliche Persönlichkeitsentwicklung ermöglichen
- Evidenzbasiertes Hebammenhandeln/ Auswahl von Lerninhalten auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse
- Professionelles Rollenverständnis der Lehrerinnen für Hebammenwesen

Hebammenkompetenzprofil (Pädagogischer Fachbeirat im DHV e. V.)

Die Hebamme...:

- K1:** verfügt über umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen sowie über die erforderlichen Fertigkeiten, um die Physiologie von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett zu unterstützen und aufrecht zu erhalten.
- K2:** hat umfassendes theoretisches und wissenschaftliches Fachwissen und verfügt über die erforderlichen Fertigkeiten, um Risiken und Pathologie einzuschätzen und notwendige Maßnahmen einzuleiten.
- K3:** praktiziert eine effektive, interdisziplinäre, kollegiale Zusammenarbeit mit dem Fokus der optimalen Versorgung von Mutter, Kind und Familie.
- K4:** überprüft, entwickelt und erweitert kontinuierlich ihr professionelles Wissen und ihre Fertigkeiten, um den sich verändernden Bedingungen in Gesellschaft, Wissenschaft und Politik im Sinne einer effektiven Hebammenversorgung gerecht zu werden.
- K5:** begleitet die Frau und ihre Familie in partnerschaftlicher respektvoller Zusammenarbeit.
- K6:** fördert die Gesundheit der Frau und ihrer Familie und nutzt bestehende Versorgungs- und Präventionskonzepte.
- K7:** arbeitet nach ökonomischen und ökologischen Grundsätzen und setzt personelle und materielle Ressourcen verantwortungsbewusst ein.
- K8:** fördert die Entwicklung und das Ansehen des Berufsstandes.

Kompetenzorientierte Generierung von Lerninhalten

| | | Tätigkeitsfeld im Hebammenwesen | | | |
|---------------------|----|--|--------------|--------------|---------------|
| | | Interaktion | Organisation | Gesellschaft | |
| Hebammenkompetenzen | K1 | | | | Bildungsziele |
| | K2 | | | | |
| | K3 | | | | |
| | K4 | | | | |
| | K5 | | | | |
| | K6 | | | | |
| | K7 | | | | |
| | K8 | | | | |
| | | Lernintentionen der Schülerinnen | | | |
| | | Lernintentionen der Schülerinnen | | | |
| | | Wissenschaftsorientierung (Hebammen- und Bezugswissenschaften) | | | |

Fazit

Das fachdidaktische Instrument ermöglicht eine Verknüpfung der Faktoren, die entscheidend für die Auswahl von Lerninhalten in der Hebammenausbildung sind:

- Analyse der Tätigkeitsfelder in den Systemen „Interaktion“, „Organisation“ und „Gesellschaft“.
- Prüfung der wissenschaftlichen Erkenntnisse unter dem Fokus einzelner Kompetenzen und übergeordneter Bildungsziele.
- Auswahl der Lerninhalte des Tätigkeitsfeldes durch Einbeziehen der Lernintentionen der Hebammenschülerinnen. Durch den Einsatz geeigneter Unterrichtskonzepte (Situations- und Erfahrungsorientiertes Lernen, Problemorientiertes Lernen, Situiertes Lernen) leiten sich diese aus den Erfahrungen, Haltungen und subjektiven Theorien der Lernenden ab und können in konkrete Fragestellungen oder Problem-/ Situationsbeschreibungen zum ausgewählten Tätigkeitsbereich geführt werden.

Der Einsatz des fachdidaktischen Instruments zur kompetenzorientierten Generierung von Lerninhalten ermöglicht aktive und selbst gesteuerte Lernprozesse, die den aktuellen fachwissenschaftlichen und gesellschaftlichen Anforderungen im Hebammenwesen entsprechen. Das theoretisch konzipierte Instrument kann somit einen Beitrag zur erforderlichen Innovation der Hebammenausbildung leisten.